



# Create a City

*Keimzelle für Visionen*

„Als Kind ist jeder  
ein Künstler.“

- Pablo Picasso

Honig  
Fabrik

## Das Projekt

Bereits seit mehr als sieben Jahren gibt es den Kunstkurs in der Honigfabrik Wilhelmsburg unter Leitung von Jamie Jane. Die Künstlerin realisierte 2012/13 mit Kindern aus dem Stadtteil das Kunstprojekt *township-plotting - Kinder zeichnen ihren Stadtteil*. Aus den Kindern von damals sind mittlerweile Jugendliche geworden - und die Lust an der Kunst ist bei einigen jahrelang geblieben.

Dabei sind die 14- bis 16-Jährigen nicht nur älter geworden, sondern auch künstlerisch gereift. Regelmäßig treffen sich Katharina, Jannis, Undine, Cassandra und Sophie bis heute, um Kunst zu machen, zu gestalten, zu diskutieren und zu realisieren.

Für ein neues Projekt brainstormten sie im vergangenen Jahr, ließen ihrer Phantasie freien Lauf, verwarfen ihre Ideen wieder, bis feststand: „Kinder und Jugendliche des Stadtteils entwickeln das Modell einer Stadt, selbst gestaltet: Ihre Stadt!“ - *Create a City* war geboren!

Das Besondere an dem Projekt: Die jungen Künstlerinnen und Künstler haben dabei mehrere Rollen übernommen: Zum einen waren sie Projektentwickler, zum anderen leiteten sie die Kinder und Jugendlichen selber an. Und gleichzeitig schlüpfen sie auch immer wieder in die Rolle der Lernenden. Damit waren die Jugendlichen auf verschiedenen Ebenen einem permanenten Perspektivwechsel ausgesetzt - sowohl im künstlerischen Bereich als auch in ihrem persönlichen Entwicklungsprozess.

## Die Idee

Vampirstadt, Einhornviertel, eine Stadt ohne Stau, Frieden überall, kurzum: Die Kinder und Jugendlichen aus Wilhelmsburg sollten unter Anleitung der jungen Künstlerinnen und Künstler ihre Traumstadt realisieren, nach ihren und deren Vorstellungen, Phantasien, Ideen.

**„Wir rufen zur selbstverantwortlichen, kreativen Mitgestaltung auf, ohne Grenzen!“** Ein weiterer Leitgedanke: Das gebaute Modell sollte die Unterschiedlichkeit und die Vielfalt der heutigen Zivilisation zeigen und Raum geben, Ideen weiterzuentwickeln und modellhaft umzusetzen.

Durch gezielte Mitmachaktionen an öffentlichen Plätzen, in Schulen, Workshops und im Ferienprogramm animierten sie zahlreiche Interessierte, sich am Bau ihrer Traumstadt zu beteiligen.





**„Die Kunst muss nichts.  
Die Kunst darf alles.“**

*Ernst Fischer (\* 3. Juli 1899 † 31. Juli 1972)  
Österreichischer Schriftsteller und Politiker*

### **Der Freiraum**

Sich keine (kreativen) Grenzen setzen, aber trotzdem Grenzen erkennen, das Unmögliche versuchen, möglich zu machen und wenn es nicht funktioniert, einen neuen Weg, eine Idee, einen Plan finden und dabei unterstützend zur Seite stehen: Alles ist möglich!

Mit dem Konzept des Freiraums arbeitet Jamie Jane in ihren Kursen, so auch im Kunstkurs der Honigfabrik. Freiraum geben ist die einzige Möglichkeit zur Entfaltung eigener Kräfte und Ideen, der Zugang zur Intuition.

## Widrigkeiten

Obwohl die Fünf selbst viele verschiedene Kunstprojekte in den vergangenen sieben Jahren unter Anleitung realisiert haben, merkten sie in ihrer Rolle als Kunst-Lehrende schnell: Kunst ist individuell und läuft nicht immer nach Plan.

So war es zum einen „sehr anstrengend, mit Kindern zu arbeiten, die haben viel Energie. So schwer habe ich es mir nicht vorgestellt“, erinnert sich Katharina. Zum anderen setzten die Kinder und Jugendlichen die hinter dem Projekt stehende Grundidee nicht so um, wie die jungen Kunstschaffenden es sich vorgestellt haben. „Wir haben ihnen am Anfang alles erklärt, die Materialien zur Verfügung gestellt und ihnen ihren Freiraum gelassen“, erklärt Jannis. „Und dann ist alles ganz anders geworden, als wir gedacht haben“, ergänzt Undine.

Statt bizarre Bauten, nicht realisierbare Straßen oder total verrückte Stadtteile, bauten die 6- bis Zehnjährigen lediglich Häuser, ihre Traumhäuser, aber keine Stadt. „Es gab keinen roten Faden, sie haben keine Verbindung geschaffen“, sagt Katharina.

Erst im Laufe der Zeit und nach vielen Denkanstößen haben die Kinder Beziehungen zwischen ihren einzelnen Projekten hergestellt und ihrer Phantasie freien Lauf gelassen. Das Ergebnis: Die Straßen wurden zu Trampolinen, Häuser zu Sprungtürmen für ein riesiges Schwimmbecken, das über alle Kanäle mit allen Stadtteilen verbunden ist, und der Erdbeerkiosk hat ein Gründach, auf dem eine Disco veranstaltet wird. Außerdem windet sich eine riesige Rutsche einmal um die ganze Stadt und lädt zu einer besonderen Besichtigungstour ein.



## Der Perspektivwechsel

Einmal Perspektivwechsel und zurück: Vom Lernenden zum Lehrenden, vom Lehrenden zum Lernenden. Kontinuierlich war das Create a City-Team dieser Herausforderung ausgesetzt und machte dabei wertvolle Erfahrungen, insbesondere im Umgang mit den Kindern des Kurses und rückblickend auf ihre eigenen Schwächen und Stärken.

Unmotivierte zu motivieren, obwohl man vielleicht gerade selber keine Lust hat? Ideen, die man auf dem Papier geplant hat, werden von den Kindern nicht umgesetzt? Den gesamten Prozess des Kurses – von Konzeption bis zur Ausstellung – selber bestimmen, ständig am Ball bleiben, Verantwortung übernehmen? Das, was all die Jahre Jamie Jane übernommen hat, lag auf einmal in ihren Händen!

Die selbstgewählten Aufgaben waren groß, die gewonnenen Erfahrungen ebenfalls. „Wir mussten unsere eigenen Ideen hintenanstellen. Außerdem sind einige Sachen schiefgegangen, aber aus den Fehlern haben wir gelernt“, stellt Jannis fest. Aber nicht nur das: „Wir haben auch die Kreativität der Kinder gesehen, nachdem wir einige Denkanstöße gegeben haben, das war sehr positiv. Und wir haben auch von den Kindern gelernt. Durch sie sind wir auf andere Ideen gekommen“, ergänzt Undine.





## Der Entwicklungsprozess

Sich selber, seine (Kunst-) Werke, das Umfeld reflektieren, (kreative) Prozesse neu denken umsetzen, Ideen weiterentwickeln, nicht auf einer Stelle stehen bleiben: Nicht nur durch die Erfahrungen mit den Kindern des *Create a City*-Kurses, auch langfristig auf die vergangenen sieben Jahre gesehen haben sich die jungen Menschen positiv entwickelt. „Ich habe bei den Kindern viele Verhaltensweisen von mir wiederentdeckt“, erzählt Jannis. Dabei habe er gemerkt, „wie wir selber uns in den sieben Jahren weiterentwickelt haben!“



## Jamie Jane

Jamie Jane ist glücklich: „Das ist der beste Kunstkurs in Hamburg! Die Jugendlichen sind einfach die coolsten, sie sind echte Kunstschaffende mit einem Gespür für Kunst! Sie haben den Zugang zu ihrer Intuition immer gehabt und ihn gepflegt und gehegt.“ Ihre Entwicklung, sowohl persönlich als auch künstlerisch, konnte die Künstlerin in den vergangenen sieben Jahren hautnah miterleben. „Sie sind weg vom Standard-Kunstkurs, von den Bastelarbeiten hin zu künstlerischen Schaffensprozessen...!“ Aber nicht nur das: So haben die Jugendlichen gelernt, ihre Ideen selbständig weiterzuentwickeln und sich nicht von Problemen aufhalten zu lassen, sondern sie als Projekte und Chancen zu erkennen. „Und sie können diese Fähigkeit auf alles beziehen, auch im normalen Leben“, so die Künstlerin.

„Im kreativen Schaffensprozess findet man zu sich selbst und kann nach Abarbeiten der ersten Ideen das Eigentliche fühlen, sehen und dann umsetzen.“

Dazu hat Jamie Jane einen nicht ganz unwesentlichen Teil beigetragen, indem sie ihnen viel Freiraum gegeben hat. „Es waren ihre Ideen, ihre Freiheiten. Ich habe Hilfestellungen gegeben, sie gelenkt, wenn es nötig war und ihre Ideen unterstützt. Ich habe ihre Stärken erkannt, sie herausgekitzelt und gefördert. Und mit *Create a City* haben sie sich ihr Ablöseprojekt selber geschaffen!“

## DER CONTAINER

Obwohl mit dem Modell der Traumstadt reichlich beschäftigt, hat sich für die Jugendlichen gleichzeitig ein neues Projekt ergeben: „Die echte neue Welt im Container“.

Ein ausrangierter Container auf dem Hof inspirierte die Jugendlichen. „Viele Flüchtlinge leben auch in solchen Containern, kann man sich gar nicht vorstellen“, „Naja, wenn hier Fenster drin sind und...“ – aus diesen und vielen anderen Gesprächen formte sich nach und nach die Idee der „Container-Wohn-Welt“ – Wohnen auf engem Raum, wohnen in der Zukunft, mobil sein, freie Wohnraumgestaltung.

In einem kreativen, andauernden Prozess entwickelten sie ihre eigene Vorstellung vom Wohnen und Leben, der Container und seine neue Bestimmung wurde zu einem eigenen Teil des Projekts *Create a City*. „Das ist unser persönliches, eigen kreierte Reich. Wir sind stolz darauf, wie wir den Container gestaltet haben. Mit dem Container hat sich für uns eine neue Perspektive ergeben“, freuen sich die Teenager.

Bunt, kreativ, mit Glücksvorhang und vielen weiteren Details. „Hier haben wir und unsere Ideen Raum! – Keimzelle für Visionen“.





Jamel

Fleißig bastelt der achtjährige Jamel an seinem Bauwerk. Die Reklametafel steht schon lange, gerade baut er Sitzbänke. Für Jamel stand bereits zu Beginn des Projektes fest: Ich baue ein Fußballstadion, denn „ich mag Fußball. Und zu jeder Stadt gehört natürlich ein Stadion“, erklärt der Schüler.

Am besten gefallen hat ihm am Kurs, dass man das „bauen konnte, was man wollte“ und darin unterstützt wurde. So auch seine Idee von einem Alienkissen, das er aus Schaumstoff ausgeschnitten und dann einen phantasievollen Alien darauf gesprayt hat.

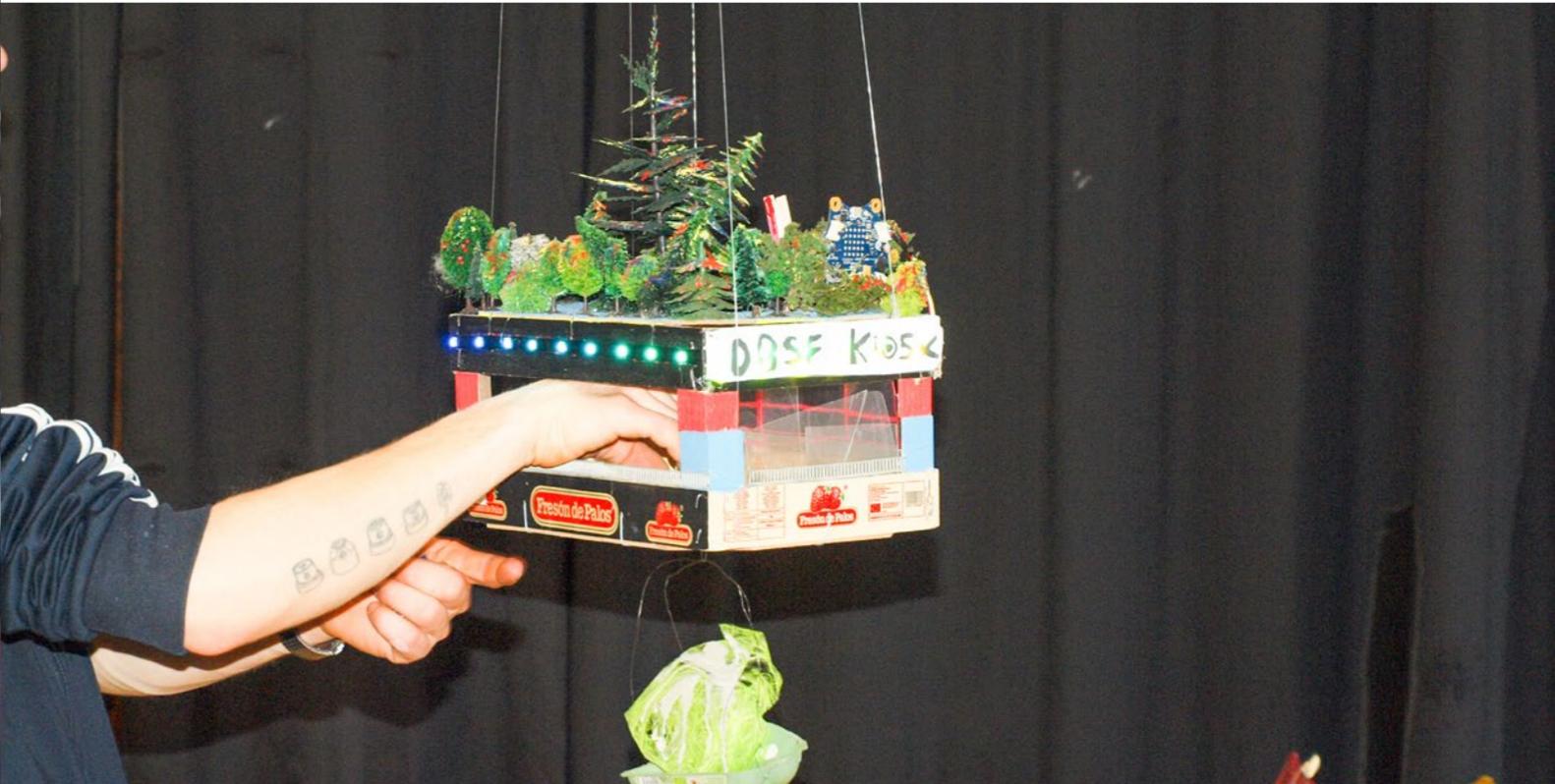
Soey 

Egal, ob Kugelbahn, Totempfahl oder Kreuz, Soey konnte all ihre Ideen, die sie zur Stadt ihrer Träume hatte, verwirklichen. Diesen Freiraum nutzte die Zehnjährige. „Meine Ideen wurden alle angenommen“, freut sich die Schülerin und hat ihren künstlerischen Freiraum kreativ genutzt. „Das hat viel Spaß gemacht“, resümiert sie glücklich.

Soraya

Manchmal kommt eine kreative Idee ganz unverhofft, ohne lange zu überlegen, aus dem Moment heraus. So wie bei Soraya: Sie hat ein Lebkuchenhaus gebaut. Der Grund war simpel. „Ich hatte Hunger!“, erklärt sie ein wenig verschmitzt. Danach sprudelten die Ideen nur so heraus. Auch am Containerprojekt beteiligte sich die Zehnjährige und entwarf einen peppigen Teppich. Zuerst wurde skizziert, dann setzte die Zehnjährige ihre Idee mit Hilfe von Jannis, Katharina und co. in die Tat um.

Präsentation, ein stellung  
und feinstellung







JEDER

IST

MENSCH

Seid  
lieb

CREATE  
A  
CITY  
CHARM

41 309 3



„Wir müssen uns unser JETZT selbst gestalten, sonst bekommen wir eins das wir nicht wollen.“

- Joseph Beuys

Kunstprojekt *create a city* ist ein Projekt der Honigfabrik e.V. Kommunikationszentrum Wilhelmsburg im Bündnis mit der Stadtteilschule „Nelson Mandela“ und der Erziehungsberatungsstelle Wilhelmsburg, <<The KunstKurs>>, sekwenz kunstbetrieb & sukilein.

**Künstlerische Leitung:** Jamie Jane aka maria girl

**Weitere Künstler:** Karl-Heinz Maukel, Jens Ole Remmers

**<<The KunstKurs>>:** cassadexa, Jannis, Kaline Keylar, Kathi, Sophie, Undine - außerdem ca. 30 Kinder

**Text:** Andrea Ubben

**Layout:** Sarah Roloff



Gefördert durch das Projekt "Jugend ins Zentrum!" der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. im Rahmen des Programms "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung